



11. Global Forum for Food and Agriculture vom 17. bis 19. Januar 2019 in Berlin

„Landwirtschaft digital – Intelligente Lösungen für die Landwirtschaft der Zukunft“

Zu den größten Herausforderungen der Menschheit gehören der Kampf gegen den Hunger und der nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen. So muss nach Angaben der FAO die landwirtschaftliche Erzeugung von 2012 bis 2050 um rund 50 Prozent gesteigert werden, um den globalen Bedarf an Lebens- und Futtermitteln für die dann voraussichtlich rund 9,7 Milliarden Menschen zu decken.

Zwar konnte in den vergangenen 50 Jahren die globale Agrarproduktion durch Innovationen im mechanisch-technischen, im biologisch-chemischen sowie im betriebswirtschaftlichen Bereich verdreifacht werden. Dennoch leiden derzeit auf der Welt fast 800 Millionen Menschen Hunger und etwa 2 Milliarden Menschen sind durch das Fehlen überlebensnotwendiger Vitamine und Mikronährstoffe mangelernährt. Hinzu kommt, dass sich aufgrund der wachsenden Weltbevölkerung sowie der damit verbundenen Entwicklungen der Wettbewerb um knappe Ressourcen, wie Boden, Wasser, Energie oder Biodiversität, verschärfen wird. Gleichzeitig ist noch nicht absehbar, wie sich der Klimawandel auf das globale Erzeugungspotential auswirken wird.

Wesentlicher Baustein für den Kampf gegen Hunger und Armut ist eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion auf allen Kontinenten. Diese Steigerung muss intelligent, standortangepasst und nachhaltig vollzogen werden. Denn Böden, Wasser und andere natürlichen Ressourcen dürfen nicht überbeansprucht werden. Gleichzeitig müssen Umwelt und Biodiversität in Agrarlandschaften stärker geschützt, der Ausstoß von Treibhausgasen aus der landwirtschaftlichen Erzeugung verringert, Tiergesundheit und Tierwohl verbessert sowie Verluste entlang der Wertschöpfungskette bis hin zum Verbraucher reduziert werden.

Für die Landwirtschaft bietet die Digitalisierung (digitale Technologien und Innovationen, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie die Nutzung von Künstlicher Intelligenz) neue Schlüsseltechnologien im Kampf gegen Hunger und Ernährungsunsicherheit sowie für die nachhaltige Nutzung der landwirtschaftlichen Ressourcen. Die Digitalisierung betrifft bereits heute viele Menschen in jeder Lebenslage und wird in Zukunft noch größeren Einfluss haben auf die Art und Weise, wie wir kommunizieren, konsumieren und arbeiten.

Diese digitalen Technologien sind bereits heute meist relativ gut verfügbar, kostengünstig und global einsatzfähig. Dadurch wird eine größere Effizienz bei der Land- und Ressourcennutzung und dem Arbeitskräfteeinsatz ermöglicht. Zugleich sind digitale Anwendungen für viele Landwirtinnen und Landwirte eine wichtige Basis für Bildung, Informationen und Bera-

tung rund um die eigene landwirtschaftliche Erzeugung und bieten einen effizienten Zugang insbesondere zu Finanzdienstleistungen. Sie tragen somit dazu bei, infrastrukturelle Nachteile abgelegener Produktions- und Wohnstandorte zu kompensieren.

Ferner können digitale Techniken und Technologien landwirtschaftlichen Unternehmen Zugang zu regionalen und internationalen Märkten eröffnen, mehr Markttransparenz schaffen und Transaktionskosten verringern. Auch im Bereich Tiergesundheit, Tierschutz und Tierseuchenbekämpfung leistet die Digitalisierung wichtige Beiträge.

Durch die Digitalisierung können bereits auf der Erzeugerebene die Voraussetzungen für die Rückverfolgbarkeit und Zertifizierung in der Wertschöpfungskette und bessere Information der Verbraucherinnen und Verbraucher geschaffen werden.

Insbesondere für kleinstrukturierte landwirtschaftliche Familienbetriebe, die rund 90 Prozent der weltweit 570 Millionen landwirtschaftlichen Betriebe ausmachen und etwa 56 Prozent aller weltweiten Agrarprodukte erzeugen, bietet die Nutzung der Digitalisierung neue Chancen. Diese liegen gegenüber anderen Technologien im vergleichsweise leichteren und schnelleren Zugang, meist geringeren Kosten und der nahezu weltweiten Verfügbarkeit digitaler Systeme.

Gleichwohl gibt es bei dem Einsatz von Technologien in der Wertschöpfungskette immer offene Fragen zu Chancen, Nutzen, Risiken und Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Dies gilt auch für die Digitalisierung.

Vor diesem Hintergrund sollen beim 11. GFFA in Berlin unter anderem folgende Fragestellungen diskutiert werden:

- Wie lässt sich das Potential der Digitalisierung für die Landwirtschaft besser nutzen?
- Wie kann der Zugang von Landwirtinnen und Landwirten zu diesen Technologien ausgebaut und gesichert werden?
- Wie können Datensicherheit und Datenhoheit gewährleistet, Abhängigkeiten von einzelnen digitalen Systemen vermieden und eine Vernetzung gefördert werden?
- Welche tiefgreifenden strukturellen Veränderungen in Landwirtschaft und ländlichen Räumen sind in Folge der Digitalisierung zu erwarten und wie könnte ein struktureller Wandel politisch begleitet werden?

Im Anschluss an die unterschiedlichen Foren und Formate des GFFA werden die teilnehmenden Ministerinnen und Minister diese Fragen politisch in einem Abschlusskommuniqué einordnen.

Das Ziel des GFFA ist, gemeinsame politische Positionen zu finden, einen internationalen Prozess anzustoßen und zu begleiten sowie den Austausch zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu fördern.